

Bestandsentwicklung in der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW)

Thorsten Meyer, Christina Süssenbach

1. Einleitung

Die Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW) hat sich in den letzten Jahren tiefgreifenden Veränderungen unterworfen. Zum einen hat sie sich organisatorisch vom Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) gelöst und ist seit dem 1. Januar 2007 eine eigenständige Stiftung öffentlichen Rechts.¹ Mit dem Namenszusatz Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft macht die ZBW ihre Zugehörigkeit zur Leibniz-Gemeinschaft deutlich. Zum anderen wurde der Bibliotheks- und Dokumentationsbereich des früheren Hamburger Weltwirtschaftsarchivs (HWWA) zum 1. Januar 2007 in die ZBW integriert.² Damit hat sich die ZBW sowohl personell als auch räumlich vergrößert und verfügt nun mit 198 Stellen in Kiel und Hamburg über die wohl schönsten Bibliotheksstandorte der Welt direkt an der Förde bzw. an der Binnenalster.³

Die organisatorischen Veränderungen und Erweiterungen haben auch Auswirkungen auf die fachliche Ausrichtung der weltweit größten Fachbibliothek für Wirtschaftswissenschaften. Hat die ZBW in Kiel bisher größtenteils Literatur der Volkswirtschaftslehre sowie der Weltwirtschaft gesammelt und verfügbar gemacht, so wurde ihr Sammelgebiet nun auf die gesamten Wirtschaftswissenschaften sowie die Wirtschaftspraxis ausgeweitet. In diesem Beitrag soll dargestellt werden, welche Informationen die ZBW sammelt und verfügbar gemacht werden. In einem weiteren Aufsatz der Kollegin Monika Zarnitz werden ergänzend dazu die zahlreichen Zugangswege zum Bestand dargestellt.⁴

Ziel dieses Aufsatzes ist es, das aktuelle Sammelprofil der ZBW vorzustellen bzw. den Weg dorthin aufzuzeigen. Dabei soll deutlich werden, aus welchen Gründen Informationsquellen in der ZBW zur Verfügung stehen. Es wird zunächst das Umfeld beschrieben, in dem sich die ZBW in den letzten Jahren bewegt hat und das maßgeblich die Veränderungen beeinflusst hat. Danach soll ein Überblick über die Bestandsituation an beiden Standorten vor der Integration gegeben werden. Darauf aufbauend wird das aktuelle Sammelprofil dargestellt, bevor dann auf die Bestandsstruktur eingegangen wird und die Möglichkeiten des Nachweises bzw.

1 Vgl. LSH (2006).

2 Vgl. ZBW (2008), S. 7

3 Stand 31.12.2008

4 Erscheint in *Bibliotheksdienst* 43 (2009), Heft 11

Auffindens des ZBW-Bestandes näher beleuchtet werden. Abschließend soll ein Ausblick auf die zukünftige Weiterentwicklung des Bestandes der ZBW gegeben werden.

2. Strukturelle Veränderungen der ZBW und ihre Auswirkungen auf die Bestandsentwicklungsentwicklung

Dieser Abschnitt wird einen Überblick über die Hintergründe der bestandspolitischen Veränderungen geben und den Weg zum jetzigen Sammelprofil darstellen.

2.1 Leibniz-Gemeinschaft (Evaluierungen – Integration)

Als Zentrale Fachbibliothek ist „die klassische Aufgabe [der ZBW] das möglichst vollständige Sammeln, Erschließen und Verfügbarmachen der Informationsquellen“⁵ aus den Wirtschaftswissenschaften. Als Einrichtung der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V., kurz Leibniz-Gemeinschaft, wird die ZBW anteilig von Bund und den Bundesländern bzw. dem Sitzland finanziert und nimmt damit einen nationalen Auftrag wahr. Damit kommt der ZBW besondere Bedeutung im System der überregionalen Literaturversorgung in Deutschland zu.⁶

Die finanzielle Unterstützung der ZBW hängt von einer regelmäßigen Evaluierung durch die Leibniz-Gemeinschaft ab. Dabei erstellen die Gutachterinnen und Gutachter einen Bericht über die Evaluierung für den Senat der Leibniz-Gemeinschaft, der auf dessen Grundlage eine Stellungnahme mit entsprechender Empfehlung zur Förderung an die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern (GWK)⁷ erarbeitet. Die GWK entscheidet dann letztlich über die Weiterförderung. Die letzte Evaluierung in Kiel fand 2003 statt und hat eine Förderung für weitere sieben Jahre ergeben.⁸ Im Evaluierungsprozess werden Empfehlungen formuliert, die von der jeweiligen Leibniz-Einrichtung im Zeitraum bis zur nächsten Evaluierung umgesetzt werden sollten. Für die ZBW wurde u.a. empfohlen, rechtlich unabhängig vom IfW zu werden und sich in einer Stiftung öffentlichen Rechts zu organisieren. Bis zum 31. Dezember 2006 war die ZBW organisatorisch eine Abteilung des IfW mit einem eigenständigen Budget.⁹ Durch die rechtliche Selbständigkeit kann sie nun eigenverantwortlich die Herausforderungen der deutschen Informationsinfrastruktur angehen.

5 Meyer (2009), S. 3.

6 Vgl. ebd., S. 3 ff.

7 Bis zum 31.12.2007 war dies die Bund-Länderkonferenz (BLK), die von der GWK abgelöst wurde.

8 Vgl. WGL (2003), S. 4.

9 Vgl. ebd., S. A-3.

Das HWWA wurde 2004 evaluiert.¹⁰ Die Empfehlungen sahen keine weitere eigenständige Förderung für das HWWA vor. Der Bibliotheks- und Dokumentationsbereich sollte in die ZBW integriert und das Sammelgebiet der neuen ZBW auf Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspraxis ausgeweitet werden. Wie bereits oben erwähnt, wurde zum 1. Januar 2007 die ZBW zu einer Stiftung öffentlichen Rechts mit Standorten in Kiel und Hamburg. Die inhaltliche Neuausrichtung wurde zu diesem Stichtag ebenso begonnen.

2.2 Rahmenbedingungen

Wie im vorangegangenen Absatz bereits deutlich wurde, ist die Bestandspolitik der ZBW neben der genuinen Aufgabe der Sammlung, Aufbereitung und Verfügbarmachung von wirtschaftswissenschaftlich relevanter Literatur auch von äußeren Einflüssen geprägt. Neben dem aus der Integration sich ergebenden veränderten Sammelauftrag hat die ZBW ihren Bestand an sich verändernde Publikationspraktiken anzupassen.

Die technische Entwicklung und die damit voranschreitende Digitalisierung der Publikationen führen zu neuen Herausforderungen der Archivierung und Verfügbarmachung von Informationen. Dazu kommt, dass das System der überregionalen Literaturversorgung mit Fernleihe und Dokumentenlieferdiensten wie subito immer noch sehr an Printbestände gebunden ist. Herkömmliche Lizenzformen für elektronische Zeitschriften und Datenbanken sind in der Regel auf die lokale Nutzung beschränkt, was die Möglichkeiten der ZBW, den überregionalen Informationsbedarf zu decken, sehr stark beschränkt. Für die überregionale Bereitstellung digitaler und lizenzpflichtiger Informationen müssen neue Wege gegangen werden. Der Zugriff auf Informationen ist nicht mehr unbedingt synonym mit dem Zugang zum genuinen Bestand der ZBW.

Die Menge an wirtschaftswissenschaftlichen Informationen hat sehr stark zugenommen. Dieser Entwicklung muss von der ZBW bei der Bestandsentwicklung Rechnung getragen werden. So muss das dahinterstehende Sammelprofil regelmäßig geschärft werden, da eine vollständige Sammlung von Informationen nicht auf herkömmlichen Wegen umzusetzen ist. Neue Medienformen bedürfen neuer Lösungen der Bereitstellung. Neue Medienformen ermöglichen aber auch die schnellere Bereitstellung und Verfügbarkeit von Informationen für die Nutzerinnen und Nutzer. Die Herausforderung für die ZBW als Zentrale Fachbibliothek besteht darin, die Balance zwischen ihrer Funktion als Archivbibliothek und ihrer Aufgabe, die Nachfrage nach wirtschaftswissenschaftlicher Literatur im Rahmen der überregionalen Literaturversorgung sowie der wirtschaftswissenschaftlichen Informationsversorgung zu befriedigen, zu halten.

¹⁰ Vgl. WGL (2004)

Diese Herausforderungen sowie die Erweiterung des Sammelauftrages haben bei der Aktualisierung des Sammelprofils eine bedeutende Rolle gespielt.

2.3 Erläuterung der Situation vor der Integration

Bereits vor der Integration des Bibliotheks- und Dokumentationsbereichs des früheren HWWA in die ZBW gab es Absprachen zwischen beiden Einrichtungen. Während sich die ZBW ganz auf ihren Sammelauftrag für die Volks- und Weltwirtschaft konzentriert hat, wurde in Hamburg neben der Volks- und Weltwirtschaft bereits auch ein Schwerpunkt auf die Betriebswirtschaft und die Wirtschaftspraxis gelegt. Bei der Aktualisierung des Sammelprofils wurde dies berücksichtigt.

Am Standort Kiel hat die ZBW zuletzt 2003 eine deutliche Schärfung ihres Sammelprofils vorgenommen. Die ursprüngliche Vorgehensweise, alles aus dem Fachgebiet zu sammeln, was zu bekommen war, wurde durch einen stärker fokussierten Bestandsaufbau ersetzt. Gleichzeitig musste die ZBW der Tatsache Rechnung tragen, dass eine vollständige Sammlung von wirtschaftswissenschaftlicher Literatur in den jeweiligen Landessprachen der Welt nicht mehr möglich war. Als Konsequenz wurde das Sammelprofil geschärft und die Vollständigkeit des Bestandes mit einer stärkeren Nachfrageorientierung verknüpft. Die Nachvollziehbarkeit des Bestandes steht seither im Vordergrund. Das Sammelprofil der ZBW Kiel war Grundlage für die integrierte Bestandspolitik und das damit verbundene neue Sammelprofil der ZBW mit zwei Standorten.

Der Standort in Hamburg hat, wie bereits erwähnt, die breite Themenpalette der Wirtschaftswissenschaften gesammelt und dabei u.a. einen Schwerpunkt auf die Sammlung von Firmenpublikationen gelegt. ZBW, HWWA und die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln als Sondersammelgebietsbibliothek für Betriebswirtschaftslehre haben bereits 2002 Erwerbungsabsprachen getroffen. Ziel war es, die einzelnen Sammelschwerpunkte abzustimmen, um eine möglichst vollständige Sammlung und Verfügbarkeit wirtschaftswissenschaftlich relevanter Literatur für Deutschland zu gewährleisten. Diese sind seit dem 1. Januar 2007 teilweise hinfällig, da sich der Sammelauftrag der ZBW erweitert hat.

2.4 Integration und danach

Die Bestandspolitik der ZBW ist auch abhängig von den organisatorischen Gegebenheiten der Einrichtung. Auf Grund der fachlichen Ausrichtung des jeweiligen Standorts wurde beschlossen, in Form einer internen Arbeitsteilung die Bearbeitung der Bestände auf die beiden Häuser zu verteilen. So hält Kiel weiterhin die Bestände aus der Volks- und Weltwirtschaft, während am Standort Hamburg die Bestände der BWL und Wirtschaftspraxis bearbeitet und vorgehalten werden. Die Nutzung der Bestände ist aber nicht an den jeweiligen Standort gebunden.

Mit Beginn der Integration war es vornehmliche Aufgabe bei der Bestandsentwicklung, den Aufbau der Bereiche BWL und Wirtschaftspraxis voranzutreiben. Neben den Monografien kam hier vor allem dem Aufbau des Zeitschriftenbestandes eine besondere Bedeutung zu. So wurde der Zeitschriftenbestand aus dem Bereich der Betriebswirtschaftslehre systematisch mit Hilfe von Rankings¹¹ und in Rücksprache mit Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftlern aufgebaut. Im Herbst 2008 konnte Vollständigkeit erreicht werden.

Anhand des Sammelprofils soll im Folgenden dargestellt werden, was im Bestand der ZBW zukünftig zu erwarten ist.

3. Sammelprofil der ZBW¹²

Das Sammelprofil definiert die Kriterien, nach denen die ZBW wirtschaftswissenschaftliche Informationen sammelt und über die Datenbank ECONIS sowie eigene (EconBiz) und fremder Informationsdienste verfügbar macht.

3.1 Fachliche Abgrenzung/fachlicher Umfang

Wie bereits genannt, sammelt die ZBW theoretische und empirische Literatur aus den Fachgebieten Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre sowie Literatur der Wirtschaftspraxis. Der steigenden Tendenz zu interdisziplinären Arbeitsgruppen in der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung trägt die ZBW dadurch Rechnung, dass sie zusätzlich alle Publikationen der engen Nachbarwissenschaften und Hilfswissenschaften mit einem ökonomischen Schwerpunkt beschafft.

3.2 Geografisch – Länderranking

Die ZBW sammelt nationale und internationale Literatur der Wirtschaftswissenschaften und der Wirtschaftspraxis. Die Bestandsentwicklung orientiert sich an einem regionalen Ranking, dem ZBW-Länderranking:

1. Deutschland
2. Vereinigte Staaten von Amerika, Großbritannien
3. Europa, Australien, Kanada, Neuseeland
4. Lateinamerika
5. Asien
6. Afrika

Innerhalb dieses Länderrankings ist die wissenschaftliche Bedeutung der Veröffentlichung bzw. die nationale oder internationale Reputation der Autorinnen

11 Vg. Kapitel 3.4.

12 Der folgende Abschnitt gibt das aktuelle Sammelprofil wieder. Dabei wird sich textlich sehr eng am Original gehalten.

und Autoren, der Verlage und/oder der herausgebenden Stellen das entscheidende Kriterium für die Auswahl der Literatur. Daneben ist die Relevanz der Materialien für Forschung und Entwicklung sowie Lehre und Studium ausschlaggebend. Grundsätzlich bevorzugt die ZBW deutsch- und englischsprachige Literatur. Sie erwirbt aber auch Veröffentlichungen in der jeweiligen Landessprache.

Ziel ist eine möglichst vollständige Sammlung der in Deutschland erscheinenden wirtschaftswissenschaftlichen Literatur. Auch empirische bzw. länderbezogene Publikationen, die wirtschaftlich relevant sind, werden möglichst vollständig gesammelt. Branchenliteratur sowie Literatur aus und über einzelne Regionen Deutschlands werden unter Beachtung ihrer wirtschaftlichen Relevanz beschafft und nachgewiesen.

Weitgehend vollständig werden die Publikationen aus den Vereinigten Staaten und Großbritannien gesammelt. Publikationen aus den Ländern Lateinamerikas, Asiens und Afrikas werden dem Länderranking entsprechend, d.h. absteigend in der Reihenfolge der genannten Ländergruppen, nur in Auswahl beschafft.

Praxisnahe Literatur wird generell für alle Länder und Regionen nur in Auswahl erworben.

3.3 Besondere Sammlungen

Ein besonderer Sammelschwerpunkt der ZBW sind die Publikationen der internationalen Wirtschaftsorganisationen.

Die ZBW ist Europäisches Dokumentationszentrum (EDZ). Sie weist alle gedruckten Publikationen der Europäischen Union (EU) und ihrer Organe nach. Dazu gehören auch die Veröffentlichungen des Ausschusses der Regionen, der CEDEFOP, der Europäischen Investitionsbank, der Europäischen Umweltagentur, der European University Institute, der Eurostat und der EZB.

Daneben verfügt die ZBW über eine vollständige Sammlung aller Veröffentlichungen der OECD sowie über die wirtschaftlich relevanten Publikationen der Vereinten Nationen (UN) und ihren Sonderorganisationen. So werden u.a. die Publikationen der CEPAL, FAO, ILO, UNCTAD und WHO in Auswahl zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus ist die ZBW Depositarbibliothek der World Trade Organisation (WTO). Die Publikationen des Internationalen Währungsfonds (IMF) und der Weltbank werden möglichst vollständig gesammelt. Dabei kommt den Diskussions- und Arbeitspapieren sowie den Berichten über einzelne Länder und Regionen besondere Bedeutung zu.

Ein weiterer besonderer Sammelschwerpunkt der ZBW sind alle Publikationen der international führenden Business Schools und Wirtschaftsforschungsinstitute.

3.4 Veröffentlichungsarten und Erscheinungsformen

Die ZBW beschafft alle Publikationen ihres Sammelgebietes sowohl in gedruckter als auch in digitaler Form.¹³ Der Erwerbung nicht-konventioneller, sogenannter „grauer Literatur“ kommt eine besondere Bedeutung zu. 65% des Bestandes der ZBW können der „grauen Literatur“ zugeordnet werden.

Die wirtschaftswissenschaftlichen Zeitschriften werden unter Berücksichtigung der Kriterien des Länderrankings sowie diverser Zeitschriften-Rankings vollständig gesammelt.¹⁴ Branchenzeitschriften werden dem Länderranking entsprechend generell nur in Auswahl beschafft.

Wirtschaftlich relevante Statistiken aus Deutschland werden vollständig gesammelt. Regionalstatistiken bzw. Statistiken der Teilstaaten aus den anderen Ländern werden nur in Auswahl erworben. Die statistischen Veröffentlichungen internationaler Wirtschaftsorganisationen sind von besonderer Relevanz und werden daher in großem Umfang bereitgestellt.

Markt- und Branchenstudien werden orientiert am Länderranking in Auswahl und nach öffentlicher, für den Bibliotheksbetrieb geeigneter Zugänglichkeit¹⁵ gesammelt, wobei deutsch- und englischsprachige Studien bevorzugt werden. Auf das systematische Sammeln von nutzungsbeschränkten Marktstudien wird verzichtet.

Die in Deutschland erscheinenden wirtschaftswissenschaftlichen Dissertationen werden vollständig und aus den anderen Ländern dem Ranking entsprechend nur in Auswahl gesammelt. Diplomarbeiten werden nur in Einzelfällen und wenn sie in Verlagen erschienen sind, nachgewiesen.¹⁶ Arbeits- und Diskussionspapiere

- 13 Für lizenzfreie und frei zugängliche Netzpublikationen, die langzeitarchiviert sind, wird ein dauerhafter stabiler Fernzugriff in der Datenbank ECONIS ermöglicht. Netzpublikationen, die nicht langzeitarchiviert sind, werden auf einem ZBW-Volltextserver EconStor archiviert und – soweit die Rechte dafür vorliegen – über das Internet zur Verfügung gestellt (<http://www.econstor.eu>).
- 14 U.a. ISI Web of Knowledge www.isiwebofknowledge.com/; VHB Ranking http://pbwi2www.uni-paderborn.de/WWW/VHB/VHB-Online.nsf/id/DE_Jourqual_2; Handelsblatt Ranking <http://www.handelsblatt.com/bwl-journals/>; Michael Bräuninger; Justus Haucap: Was Ökonomen lesen und schätzen. In: Perspektiven der Wirtschaftspolitik. Bd. 2(2001), H. 2, S. 185–210. (VWL)
- 15 Im Rahmen eines Pilotprojektes bietet die ZBW die Markt- und Brancheninformationen der elektronischen Datenbank Global Market Information Database (GMID) von Euromonitor über den Online-Auskunftsdienst EconDesk (<http://www.econdesk.de>) an. Bis zu 20 Seiten aus den Markt- und Branchenberichten werden auf Anfrage für den wissenschaftlichen Gebrauch kostenlos zur Verfügung gestellt.
- 16 Die ZBW bietet jedoch auch die Möglichkeit, Diplomarbeiten auf EconStor hochzuladen und somit verfügbar zu machen. Für nähere Informationen zu EconStor vgl. Borst/Weiland (2009).

aus Deutschland werden vollständig und aus den anderen Ländern dagegen nur in Auswahl beschafft.

Konferenzschriften, die in Verlagen erscheinen, werden aus Deutschland vollständig und aus den anderen Ländern dem Ranking entsprechend gesammelt. Außerhalb des Verlagsbuchhandels erscheinende Konferenzliteratur wird in Auswahl gesammelt, orientiert an der wissenschaftlichen Reputation der Konferenz sowie an der Nachfrage.

In Deutschland erscheinende Lehrbücher sowie englischsprachige Lehrbücher renommierter Verlage werden vollständig beschafft. Handbücher werden dem Länderranking entsprechend in deutscher und englischer Sprache vollständig gesammelt. Das gilt auch für praxisorientierte Ratgeber und Leitfäden, die nach Bedarf in Auswahl gesammelt werden.

4. Bedarfsorientierte Beschaffung

Grundsätzlich beschafft die ZBW von jeder Publikation ein Exemplar. Werden bestimmte Publikationen sehr stark nachgefragt, so werden entsprechend mehr Exemplare beschafft. Dies richtet sich nach der Anzahl der Vormerkungen auf verliehene Exemplare und nach der Häufigkeit der Dokumentbestellungen.

Der Bestand der ZBW wird vornehmlich für die überregionale Literaturversorgung vorgehalten. Trotzdem bietet die ZBW für die lokalen Nutzerinnen und Nutzer in Hamburg, Kiel und Umgebung einen unschätzbaren Standortvorteil. Während der Standort in Kiel eine reine Magazinbibliothek ist, gibt es in Hamburg einen Freihandbestand im Lesesaal, der für die Nutzung vor Ort zur Verfügung steht. Von den Publikationen im Hamburger Freihandbestand wird gleichzeitig ein weiteres Exemplar in Kiel im Magazin vorgehalten.

5. Bestandsstruktur

Der Bestand der ZBW umfasst 4,2 Mio. Bände und umfasst eine Regallänge von 76 Kilometern.¹⁷ 65 % des Bestandes ist „graue Literatur“. Geografisch¹⁸ setzt sich der Bestand an den laufend gehaltenen Zeitschriften und Jahrbücher überwiegend aus deutschen (21,5%), europäischen (34,9%) und US-amerikanischen (12%) Publikationen zusammen. Rund ein Viertel der Monografien im Bestand der ZBW kommen aus Deutschland (24,8%). Knapp zwei Fünftel der Monografien sind europäischen Ursprungs (38,2%) während ca. 11% aus den USA stammen.

Jährlich kommen ca. 40.000 neue Monografien hinzu. Die ZBW hält ca. 19.000 Serien von Arbeits- und Diskussionspapieren vor, von denen 78% in elektroni-

¹⁷ Stand 31.12.2008, vgl. ZBW (2009), S. 6.

¹⁸ Stand 31.12.2008

scher Form verfügbar sind. Die ZBW hat mehr als 27.000 laufende Zeitschriften abonniert, von denen 62,6% einen elektronischen Zugang zum Volltext bieten. ECONIS verzeichnete 2008 einen Zuwachs von ca. 200.000 Titelnachweisen. Mehr als 63.500 davon waren Nachweise von Aufsätzen aus Zeitschriften und Sammelbänden.¹⁹

6. Nachweissituation

Der Bestand der ZBW ist in verschiedenen Datenbanken und Nachweisstrukturen nachgewiesen. Dazu gehören neben dem gemeinsam mit der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln betriebenen Fachportal EconBiz u.a. Vascoda, die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) sowie die Zeitschriftendatenbank (ZDB).

Traditionell dokumentiert die ZBW auch die Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelwerken. Dabei werden knapp 1.900 wissenschaftliche Zeitschriften vollständig oder teilweise auf Aufsatzebene ausgewertet. Damit umfasst die Datenbasis der ZBW (ECONIS) neben dem Bestandsnachweis umfangreiche Nachweise wirtschaftswissenschaftlich relevanter Informationen. ECONIS ist vollständig im Fachportal EconBiz der ZBW sowie in weiteren Angeboten wie vascoda oder „wiso wirtschaftswissenschaften“ von GBI-Genios.²⁰ Fachliche Ausschnitte von ECONIS sind ebenfalls in Literaturdatenbanken anderer Anbieter wie der FIS Bildung Literaturdatenbank vom Deutschen Institut für Internationale Pädagogik (DIPF) wiederzufinden. Datenlieferungen an weitere Literaturrecherchesysteme sind in der Umsetzungsphase.

7. Ausblick

Ziel dieses Aufsatzes war, die Entwicklung des Bestandes der ZBW vor dem Hintergrund nachhaltiger Veränderungen der letzten Jahre darzustellen. Dabei sollte deutlich werden, welche Informationen von der ZBW jetzt und in Zukunft verfügbar gemacht werden. Im Zeitschriftenbereich ist der Aufbau der Betriebswirtschaft abgeschlossen. Die umfangreiche Verfügbarkeit von betriebswirtschaftlichen Informationen im Bereich der Monografien ist integraler Bestandteil der Bestandsentwicklung der ZBW. Gleichzeitig wird der Bestand an elektronisch verfügbarer grauer Literatur in der BWL weiter ausgebaut werden. Mit Hilfe des Dokumentenservers EconStor wird der dauerhafte Zugriff auf Arbeitspapiere etc. kontinuierlich erweitert.

19 Stand 31.12.2008, vgl. ZBW (2009), S. 6f.

20 So besteht z.B. die bibliografische Datenbank „wiso wirtschaftswissenschaften“ zu ca. 80% aus den Nachweisen von ECONIS.

Gemeinsam mit Verlagen und Datenbankanbietern erarbeitet die ZBW Lösungsmodelle für die überregionale Bereitstellung von elektronischen Inhalten. Neben dem Zugang durch die Nutzerinnen und Nutzer ist vor allem die dauerhafte Verfügbarkeit zu klären. Für die graue Literatur hat die ZBW mit EconStor eine nachhaltige Lösung geschaffen, stabile Zugänge zur Information gewähren zu können. Im Vergleich zur Bestandserhaltung von Printmedien ist die Langzeitarchivierung von digitalen Medien jedoch noch nicht endgültig geklärt. Sämtliche nationalen und internationalen Bemühungen machen jedoch deutlich, dass dies nur gemeinsam auf nationaler und internationaler Ebene gelöst werden kann. Die ZBW leistet in dieser Entwicklung ihren Beitrag.

Gleichzeitig ist das für die Bestandentwicklung maßgebliche Sammelprofil in der ZBW auch in Zukunft flexibel zu handhaben, um wirtschaftspolitische und geografische Entwicklungen zeitnah und umfassend berücksichtigen zu können. So ist bspw. die fortschreitende Entwicklung der sogenannten BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China)²¹ zu wirtschaftlichen Weltmächten im Länderranking für die Bestandsentwicklung entsprechend zu berücksichtigen.

Literatur:

Borst, Timo/Weiland, Jan B. (Borst/Weiland) (2009): EconStor: Ein fachliches Repository für die Wirtschaftswissenschaften; in: GMS Medizin, Bibliothek, Information 2009; 9(1):Doc08 (20090616). Online verfügbar unter <http://www.egms.de/de/journals/mbi/2009-9/mbi000136.shtml>, zuletzt geprüft am 18.08.2009.

Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW) (2008): Jahresbericht 2007. Online verfügbar unter http://www.zbw.eu/ueber_uns/presse/download/jahresberichte/jb_2007.pdf, zuletzt geprüft am 18.08.2009.

Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW) (2009): Jahresbericht 2008. Online verfügbar unter http://www.zbw.eu/ueber_uns/presse/download/jahresberichte/jb_2008.pdf, zuletzt geprüft am 18.08.2009.

Goldman Sachs Economics (Goldman Sachs) (2003): Dreaming with BRICs – the Path to 2050, in: Global Economics Paper, Nr. 99, online verfügbar unter: <http://www2.goldmansachs.com/insight/research/reports/99.pdf>, zuletzt geprüft am 18.08.2009.

21 vgl. Goldman Sachs (2003).

Landtag Schleswig-Holstein (LSH) (2006): Gesetz über die Errichtung der Stiftung „Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft“, Nr. 16, S. 262–268. Online verfügbar unter <http://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/XQQGVB0616.pdf?von=262>, zuletzt geprüft am 18.08.2009

Meyer, Thorsten (2009): Die zentralen Fachbibliotheken und ihre zukünftige Rolle für die Fachinformation in Deutschland, in: Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft; 248, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin 2009 <http://edoc.hu-berlin.de/docviews/abstract.php?lang=ger&id=29486>, zuletzt geprüft am 18.08.2009

Senat der Leibniz-Gemeinschaft (WGL) (2003): Stellungnahme zur Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW). Wissensgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz. Online verfügbar unter <http://www.wgl.de/?nid=ssn&nidap=>, zuletzt aktualisiert am 20.11.2003, zuletzt geprüft am 18.08.2009.

Senat der Leibniz-Gemeinschaft (WGL) (2004): Stellungnahme zum Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA). Online verfügbar unter <http://www.wgl.de/?nid=ssn&nidap=>, zuletzt aktualisiert am 03.03.2004, zuletzt geprüft am 18.08.2009.